

2.6. bis 12.8.2012 Ausstellung

Über den Dilettantismus *On Dilettantism*

Bernard Akoi-Jackson | **Hagen Betzwieser** | **Ian Bourn** | **Jeanette Chavez** | **Mark Dion** | **Anna Gierster** | **Kel Glaister** | **Karl Hans Janke** | **Eleni Kamma** | **Adam Knight** und **Simone Bogner** | **Paul Etienne Lincoln** | **Rory Macbeth** und **Laure Prouvost** | **Per Olaf Schmidt** | **Peter Haakon Thompson** | **Thomas Tudoux** | **Nomeda** und **Gediminas Urbonas**

Gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes, die Kulturstiftung des Freistaats Thüringen, das Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, die Stiftung Federkiel für zeitgenössische Kunst und Kultur, die Stadt Weimar und den Förderkreis der ACC Galerie Weimar.

Als Goethe und Schiller, selbst «eher Universal-Dilettanten als Universal-Genies» (Jens-Fietje Dwars), 1799 erklärten, dass «der Dilettant sich zur Kunst wie der Pfsucher zum Handwerk verhält», war ersterer fortan mit einem Negativ-Image belegt und ist bis heute nicht rehabilitiert. Dabei erscheinen gerade laienhafte Autodidaktik und Rebellion gegen den Methodendogmatismus der Experten als wesentliche Triebkräfte der Gesellschaft, früher wie heute. Der Patentamtssachbearbeiter Albert Einstein entwickelte in seiner Freizeit die Relativitätstheorie, der Buchdrucker Benjamin Franklin erfand den Blitzableiter, die Papierfabrikanten Montgolfier stiegen in die Lüfte, der Priester Gregor Mendel gilt als «Vater der Genetik», Charles Darwin begann als unschlüssiger Enthusiast. Gehört dem professionellen Dilettanten die Zukunft? Das ACC lud 19 Künstler ein, die mit dem herkömmlichen Verständnis von ihrer Profession brechen und sich z. B. als Übersetzer, Autobauer, Botaniker, Bürokraten, Chemiker, Konservatoren, Sportler oder Konstrukteure betätigen. Der Dilettantismus wird – künstlerisch gewendet – zum Freiheitsbegriff, zur lohnenswerten Praxis. Zwischen seinen Bedeutungen und Widersprüchlichkeiten lässt sich’s nutzbringend oszillieren, spielerisch entdecken, kritisch an der Zukunft werkeln. Inwieweit Intention und Motivation der Künstler an jene vier Triebe gekoppelt sind, die, schenkt man den Dichterfürsten Glauben, den Dilettanten zur Kunst locken – Äußerungstrieb, Lusttrieb, Nachahmungstrieb und Bildungstrieb –, bleibt festzustellen.



Bernard Akoi-Jackson (GH) thematisiert die hybriden postkolonialen Identitäten Afrikas durch provisorische Denkmäler und Rituale des Alltäglichen. Verspieltheit und kritische Absurdität kennzeichnen seine grenzübergreifenden Arbeiten, mit denen er der Komplexität seiner kulturellen Gegenwart gegenüber tritt. Dabei ist er sehr am Austausch mit dem Publikum interessiert und lädt es ein, die Rolle eines Kritikers, Kurators oder Kunstwissenschaftlers einzunehmen. So wird das Werk zu einem Produkt von Künstler und Betrachter, Amateur und Experte. Auch der tautologische «Unsinn» «REDTAPEON-BOTTLENECK» ist zwischen Partizipation, Performance und Installation angelegt. Inszeniert wird eine pseudo-formale, quasi-offizielle Situation, in der Dokumente sortiert und arrangiert werden sollen. «Red tape» ist im Englischen ein bildlicher Ausdruck für (überflüssige) Bürokratie, der wohl auf das 16. Jh. zurückgeht, als große Stapel Amtsdokumente mit rotem Band gebündelt wurden. »Bottleneck« (Flaschenhals) bezeichnet einen Engpass, also z.B. eine Stelle, an der ein Verfahren häufig ins Stocken gerät. Ursprünglich begann das Projekt 2006 als Kommentar auf das koloniale Erbe der Bürokratie in der öffentlichen Verwaltung Ghanas. Die stark ritualisierten Abläufe (nach Anweisungen Akoi-Jacksons) riefen bisher unterschiedlichste Reaktionen der Teilnehmer hervor: Irritation oder Langeweile bis hin zu Sorgfalt und Vergnügen. Auch im ACC ist jeder eingeladen, Position und Status eines «Experten» in Bürofragen einzunehmen und innovativ in rotem Overall mit der Aufgabenstellung umzugehen.

Di 3.7.2012 | 21:00 Diaabend | Open-Air

Der Freund und der Fremde VIII | 10 minutes of fame

Der improvisierte Diaabend wird erneut aufgelegt – und das gleich unter freiem Himmel. Unsere wagemutigen Gäste stellen sich wieder dem Unerhörten, Ungesehenen und Ungedachten! Eine neue Auswahl anonymer, privater Dias aus dem Archiv der FOTOTHEK, dem Fachgeschäft für vergessene Privatfotografien, wartet auf spektakuläre Geschichten und überraschende Assoziationen. 10 Dias in 10 Minuten, das reicht, um von Erikas Gartenlaube über amateurhaftes Bergpanorama mit seltigem Meeresrauschen einmal um die Welt zu kommen... . Wer also seinen Urlaub noch nicht geplant hat, kann sich hier Anregungen holen – oder am besten gleich auf Reisen gehen – das Bild gibt die Richtung vor! Diesmal begleiten uns **Frederik Beyer**, **Andrea Dietrich**, **Ralf Finke**, **Moritz Gause**, **Ettore Ghibellino**, **Norbert Hinterberger**, **Herbert Lachmayer**, **Harald S. Liehr**, **Petra Löffler** und **Valentin Schmehl**. Eine gemeinsame Veranstaltung der FOTOTHEK und der ACC Galerie. Bei Regen findet die Veranstaltung in der Galerie statt. **www.vergessene-fotos.de** **Eintritt: 3 € | erm. 2 € | Tafelpass 1 €**



Fr 13.7.2012 | 20:00 Kunst, Spektakel und Revolution

Heinrich Heine und der Präcommunismus | Klaus Briegleb, Hamburg

Wie kein anderer deutscher Schriftsteller war Heinrich Heine dazu prädestiniert, ein Grenzgänger zu werden, wurde er doch auf der Grenze zweier Jahrhunderte und zweier Welten geboren und wuchs zwischen zwei Kulturen und Religionen auf. Wie kein anderer fühlte er sich gezwungen, Grenzen zu passieren, zu verletzen und einzureißen. blieb sein Leben durch Überqueren geographischer, politischer und religiöser Grenzen geprägt, so auch sein Werk durch Versetzen ästhetischer, intellektueller und schließlich existentieller Marksteine. Der «zynische Materialismus» Heines leistet dies: Er spaltet in der Erinnerung die falschen Vereinheitlichungen im revolutionären Denken wieder auf und stellt die gespanntten Beziehungen des Intellektuellen zur Geschichte genauer auf die wirkliche Wirklichkeit menschlicher Alltagserfahrung ein. **Klaus Briegleb** referiert im Vortragsgespräch über Heines Beziehung zur Revolution. Er ist renommierter Heine-Forscher und Herausgeber von Heines «Sämtliche Schriften». **Eintritt: 2 € | 1 €**



Das von **Hagen Betzwieser** (DE) ins Leben gerufene «Institut für Allgemeine Theorie» (IAT) soll als Labor für omnidisziplinäre Gedanken-Experimente zur Bildung einer «allgemeinen Theorie» beitragen, die möglichst nichts in der Grauzone zwischen Wissenschaft, Fiktion, Kunst und Handwerk außer Acht lässt. In freier Feldforschung werden mittels Beobachtung, unbewusster Präzision, gefährlichem Halbwissen und willkürlicher Behauptungen Daten erzeugt, wobei nichts unmöglich sei, was nicht unvorstellbar ist, so Prof. Hubert J. Farnsworth, bekannt aus der US-Zeichentrickserie «Futurama» und ein Mentor Betzwiesers. Mit «Ein Eimer voller Teilchen» fragt er nun, was geschähe, könnte man Atome beliebig schöpfen und daraus (neue) Strukturen konstruieren. Das Prinzip des LEGO-Bausatzes ist dabei für den Laien leicht verständlich, im Gegensatz zum Code molekularer Verbindungen, der bei den meisten wohl eher dunkel durch die Erinnerungen an die Schulzeit geistert. Doch wer kennt sie nicht, die bunten Kugel-Steckverbindungen aus dem Chemieunterricht, mit denen die Welt der kleinsten Teilchen gern vermittelt wird, mögen deren Formeln und Gesetze auch schnell verblasen. Beim Picknick im Garten mit einer Schachtel voll «bunter Atome» entstanden unter rein ästhetischen Gesichtspunkten wild konstruierte Molekülmodelle, deren Code von der Chemikerin Nadine Pisarski auf ihre Existenz, Noch-Nicht-Existenz oder Verwandtschaft zu real existierenden Molekülen fachmännisch geprüft wurde.



Seit den späten 1970ern arbeitet **Ian Bourn** (GB) v.a. im Film- und Videobereich und produzierte zahlreiche experimentelle Geschichten. «Peninsula» (Halbinsel) nennt er eine Serie performativer Video- und Malerei-Installationen, zu der auch «Skirting» (Fußleiste) gehört. Ihr Ausgangspunkt ist der Ausschnitt einer ausgefransten Tapete über einer Fußleiste in seiner Wohnung, wo Bourn eine felsige Küste mit Leuchtturm entstehen sieht, auf die er – wie von einem Boot im Meer aus – blickt. Indem er die Konturen dieses «neuen und unerforschten Gebiets» immer wieder präzise nachzeichnete und malte, kartografierte er seine eigene Vorstellungswelt, wobei diese Form der «visuellen Erfindung» an Leonardo da Vincis «Traktat über die Malerei» anknüpft. Auch für Leonardo konnte ein Fleck an der Wand zu ihrem Katalysator werden, insofern die Imaginationskraft zuvor durch exakte Beobachtung geschärft würde und eine (naturwissenschaftliche) Kenntnis aller Komponenten eines Bild-Gegenstandes (über das Dargestellte hinaus) zu Grunde läge – im Ergebnis sollten die Ideen der Malerei die Wirklichkeit noch übertrumpfen. Als nächstes möchte Bourn reale Orte dokumentieren, die dem Terrain von «Skirting» ähneln und eine Reiseerzählung in Zeitraffer-Aufnahmen der Meeres- und Landschaftsformationen entwerfen. Bourns topografische Untersuchung ist nicht zuletzt als Kritik an Googles «World View»-Programm zu verstehen und ein Versuch, das Mysteriöse und Metaphysische der Dinge zu rehabilitieren und die Welt mit einer brennglasähnlichen Detailauffassung wieder zu subjektivieren.

Mi 4.7.2012 | 20:00 STUDIO REAL | Kunst und Dokument

How to make | Petra Reichensperger, Dresden

Seit Februar 2011 leitet **Petra Reichensperger** (*1966) das «Kunsthaus Dresden – Städtische Galerie für Gegenwartskunst» und ist zudem als Autorin und Dozentin tätig. Die von ihr kuratierte aktuelle Ausstellung «How to Make ... Ideen, Notationen, Materialisierungen» thematisiert die verschiedenen Momente künstlerischer Produktion. Wie materialisiert sich eine Idee? Welche Kraft bergen Proposal und Handlungsanweisung als eigenständige künstlerische Formen? Die Ausstellung schlägt eine Brücke von historischen Positionen zu gegenwärtigen Formen des künstlerischen Schaffensprozesses – von der Idee zu ihrer Materialisierung. Wann ein Kunstwerk fertig ist, spielt dabei ebenso eine Rolle wie die Veränderlichkeit des Materials selbst. So stellt sich letztlich auch immer die Frage, wie künstlerische Prozesse in Gang gesetzt werden, was künstlerische Produktion bedeuten kann und was sie am Laufen hält. Dies wird die Kuratorin anhand ausgewählter künstlerischer Positionen der Ausstellung diskutieren und die eigene kuratorische Arbeit vorstellen. **Eintritt: 3 € | erm. 2 € | Tafelpass 1 €**



So 15.7.2012 | 16:00 Treffpunkt vor der ACC Galerie Weimar

Arkadische Massenhochzeit | Embassy of Arcadia, Weimar

Scheuen Sie sich vor dem endgültigen Ja-Wort? Empfinden Sie die traditionelle Ehe mit all ihren bürokratischen Hindernissen als Entfremdung des eigentlichen Grundgedankens, zwei Liebende zu vereinen? Oder möchten Sie ihr Eheglück bekräftigen? Dann können Sie sich von dem Botschafter Arkadiens, **S. E. Peter Kees**, mit gnadenreicher Unterstützung von Dr. **Bernhard Post**, dem Konsul in Weimar, nach arkadischem Ritus trauen lassen. Glücklose, Sinnsucher, Utopisten, Flüchtlinge, Schutzsuchende, Träumer, Hilfesuchende und eiskalte Realisten werden unkompliziert ins Glück geführt. Geben Sie sich gemeinsam mit anderen Paaren, Frau/Mann, Frau/Frau, Mann/Mann, in der Arkadischen Massenhochzeit das Ja-Wort. In der grünen Idylle einer verwunschenen Landschaft aus weidenden Schafen, tanzenden Nymphen, leuchtenden Blumenblüten, köstlichem Nektar und Ambrosia. Dem Hochzeitsfest schließen sich Tanz mit Livemusik von **Tuba Libre** und eine Festtafel unter freiem Himmel an. Weitere Informationen und Anmeldung unter **www.acc-weimar.de**



Auch **Kel Glaister** (AU) sieht sich selbst gern als Dilettantin: «Das erlaube es mir, jeglichen Horizont anzupeilen, ohne Bedenken, ein bestimmtes Set an Werkzeugen und Fähigkeiten, für deren Erlangung man Jahre benötigt, komplett beherrschen zu müssen, ich kann einfach mittendrin loslegen. Die Trial-and-Error-Methode ist für mich eine ganz alltägliche Art des Wissenserwerbs.» Die künstlerischen Realisierungsmöglichkeiten einer Idee entwickelt sie daher meist im Entstehungsprozess ihrer Arbeiten, in denen oft ein Blick für das Paradoxe zum Tragen kommt, der um die Logik des Witzes und der Allegorie kreist. Davon zeugt auch der kleine Skulpturenpark mit dem vielsagenden Titel «Aesthetic error». Die widersprüchlichen und haptisch reizvollen Objekte streben eine Art Zwischenraum an, in dem präzise auf das Nicht-vorhanden-sein dessen verwiesen wird, was dargestellt ist. Mit «A test of my omnipotence» (Eine Prüfung meiner Allmacht) präsentierte Glaister zur Ausstellungseröffnung eine «Performance-zum-Scheitern», die auf dem Allmachtsparadoxon basiert: Wäre ein allmächtiges Wesen in der Lage, etwas zu tun, was seine eigene Allmacht einschränkt, wodurch es wiederum seine Allmacht verlieren würde? Um ihre eigene Omnipotenz zu testen, erschuf die Künstlerin ein Objekt aus Ton, dessen Masse und Gewicht stetig zunahm, während es zugleich auf sie einwirkte und sie immer mehr erschöpfte – beide arbeiteten gegeneinander, um einen Kompromiss der Kräfte zu finden.



Seit über drei Jahren übersetzt **Rory Macbeth** (GB) Kafkas «Die Verwandlung» vom Deutschen ins Englische – allerdings intuitiv, ohne der deutschen Sprache mächtig zu sein und ohne Wörterbuch. Ist ein Satz einmal gesetzt, so die Regel, darf er nicht mehr angerührt werden. Macbeths Version hat daher wenig mit der ursprünglichen Erzählung gemein, in der Gregor Samsa eines Morgens als riesige Kakerlake erwacht, als solche aus seinem normalen Leben gerissen und von seiner Familie geächtet wird. Stattdessen entspinnt sich die tragikomische Geschichte von Gregor, einem Mann auf einer Reise (literarisch wie psychologisch) durch einen Krieg, in dem Betty (eine neue, aus der «fehlerhaften» Übersetzung geborene Figur) als seine gefallene Heldin erscheint. Doch so wie eine konventionelle Übersetzung niemals vollkommen dem Original entsprechen kann, kann es auch keine absolute Bedeutungstreue geben. Das Ergebnis ist jedenfalls mehr als kafkaesk (wie auch eine Lesung mit simultaner Rückübersetzung ins Deutsche während der Museumsnacht bewies). «The Wanderer by Franz Kafka» liegt bisher zu zwei Dritteln vor, wobei Macbeth alle Ausgaben je nach Übersetzungsstand selbst anfertigt. Auf dieser Grundlage entstand zudem – gemeinsam mit der französischen Videokünstlerin **Laure Prouvost** – das Script zu «The Wanderer», dessen Protagonisten eine Reihe von zunehmend bizarren und mysteriösen Erfahrungen durchmachen. Die Videoarbeit «The Wanderer (Betty Drunk)» ist der zweite Akt dieser noch unabgeschlossenen, sechsteiligen Serie, die letztlich einen ganzen Film ergeben soll.

Di 10.7.2012 | 20:00 plus zur aktuellen Ausstellung

Machinima: Spiel-Filme als Fenster | Martin Geisler, Jena

Eine bislang noch recht unpopuläre Form des filmischen Dilettantismus stellen die sogenannten »Machinima« dar. Das sind Filme, die, um eigene Geschichten zu erzählen, auf die grafiktechnischen Mittel von Computerspielen zurückgreifen. Insbesondere ein kleiner Kreis von Filmemachern, Programmierern und Computerspielgemeinschaften hat die Entwicklung dieses außergewöhnlichen Filmgenres forciert. Inzwischen widmen sich nicht nur computerspielbegeisterte Laien dieser Gestaltungsvariante, sondern auch junge Künstler und Regisseure. Die kleinen Trickfilmproduktionen erzählen Geschichten, die ganz eigene Lesekompetenzen voraussetzen. Auch wenn sich die Qualitäten der Filme extrem unterscheiden, entstehen Werke, die sich optisch kaum von professionellen Werbetrainern unterscheiden. In der Veranstaltung werden Kategorien der Machinimas vorgestellt und die Dynamik der Szene beschrieben. Prof. Dr. phil. **Martin Geisler** ist Medien- und Kulturpädagoge an der FH in Jena und Leiter des Erfurter Instituts für Computerspiel – Spawnpoint. **Eintritt: 3 € | erm. 2 € | Tafelpass 1 €**



Dienstags 12.6. bis 7.8.2012 | 14:00 bis 16:00 Kreativworkshops

Planen, Pinseln, Phantasieren

Ab 12.6.2012 bietet die ACC Galerie Weimar wieder verschiedenste Kreativworkshops an. Seid dabei, wenn wir Architekten werden, unser Traumhaus planen und es mit LEGO Steinen Realität werden lassen oder wenn wir unser Gesicht in Gips verewigen und einzigartige Masken daraus modellieren. Außerdem bieten wir einen Videoclip-Dancing Workshop in Kooperation mit der Tanzwerkstatt und einen Theaterworkshop, in dem wild improvisiert werden kann, an! **Wie immer sind die Workshops völlig kostenlos**. Am Ende der Workshopphase bekommt ihr dann sogar am 11. und 12.8.2012 eure eigene Ausstellung in der ACC Galerie! In der Gruppe der 8- bis 10-jährigen sind noch Plätze frei. Wenn ihr also von 14 bis 16 Uhr, immer dienstags, nichts vorhabt, meldet euch telefonisch unter **(03643) 85 12 62** an und verbringt eure Nachmittage in der ACC Galerie. Ein Einstieg ist jederzeit möglich, da die Workshops nicht aufeinander aufbauen. Danach ist eine kontinuierliche Teilnahme allerdings von Vorteil.



Die Projekte von **Peter Haakon Thompson** (US) beginnen nicht selten mit einer Frage aus seinem Leben: Warum kann er nichts auf Somalisch sagen, obwohl Minneapolis doch eine ansehnliche somalische Gemeinde hat? Wie würde ein Haus zum Eisfischen auf einem gefrorenen See funktionieren, wenn sein primärer Zweck ein künstlerischer wäre? Er baut dabei auf den Optimismus und die Neugier eines Anfängers, wobei ihn v.a. solches Wissen fasziniert, das nicht als ausgesprochenes Fachgebiet einer Person gilt. «Ein großer Teil meiner Arbeit basiert darauf, Tools und Geräte herzustellen, die es mir ermöglichen, mit Leuten ins Gespräch zu kommen, die ich normalerweise nicht treffen würde», so Thompson. «Ping Pong Diplomacy» ist von den gleichnamigen Ereignissen im Zuge der Tischtennis-Weltmeisterschaft im Jahre 1971 inspiriert. Die Profathleten aus den USA und China agierten damals als Amateurdiplomaten und halfen durch ihre Freundschaften, die Spannungen zwischen beiden Ländern abzubauen. Nachdem der Generalsekretär des chinesischen Tischtennis die amerikanischen Spieler nach Peking eingeladen hatte, folgten weitere Treffen von hochrangigen Politikern. In Weimar geht es Thompson nun darum, neue Beziehungen mit und zwischen Kunst- und Tischtennisenthusiasten herzustellen und zwischen Hobby und Profession zu vermitteln. Über die Zeit der Ausstellung steht in der Galerie eine Tischtennisplatte für Spiele, Workshops oder die Nutzung durch lokale Clubs zur Verfügung.



ACC Weimar

Galerie | Internat. Atelierprogramm | Veranstaltungen | Café-Restaurant

ACC Weimar e. V.
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar
fon (03643) 85 12 61/-62 | fax (03643) 85 12 63 | info@acc-weimar.de | www.acc-weimar.de
Galerie | Internationales Atelierprogramm: Frank Motz
(03643) 85 12 61 | (01 79) 6 67 42 55 | galerie@acc-weimar.de | studioprogramm@acc-weimar.de
Kulturprojekte | Veranstaltungen | Kartentelefon: Alexandra Janizewski
(03643) 85 12 62 | (03643) 25 32 12 | (01 76) 23 81 48 18 | janizewski@acc-weimar.de
Café-Restaurant | Ferienwohnung und -zimmer: Anselm Graubner
(03643) 85 11 61/-62 | (03643) 25 92 38 | graubner@acc-weimar.de | www.acc-cafe.de
Büro: Karin Schmidt (03643) 85 12 61

Geöffnet täglich 12:00 bis 18:00 | Fr + Sa bis 20:00 und nach Vereinbarung

Führungen So 15:00 und nach Vereinbarung

Eintritt 3 € | ermäßigt 2 € | Tafelpass 1 €

Impressum

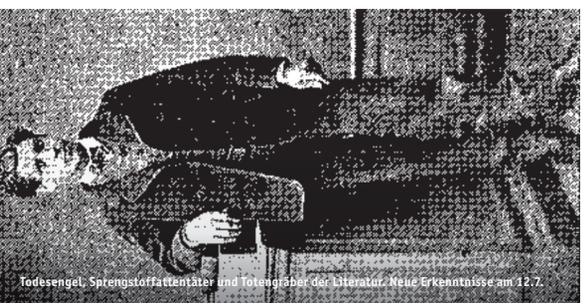
Herausgeberin: ACC Galerie Weimar.
Redaktion: Alexandra Janizewski, Sofia Orfanidis, Frank Motz, Katharina Bese, Katja Meyer.
Gestaltung | Satz: Carsten Wittig, Katharina Goewe.
Abbildungen: Künstler, Referenten, Channa Horwitz.
Druck: Druckerei Schöppel GmbH, Weimar. **Änderungen vorbehalten!**

Konsulat des Landes Arkadien
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar | contact@embassy-of-arcadia.de
Geöffnet täglich 15:00 bis 17:00,
außer an deutschen und arkadischen Feiertagen

Do 12.7.2012 | 20:00 Kunst, Spektakel und Revolution

Lautréamont – Todesengel der Literatur | Stefan Hackländer, Dortmund

Über den geheimnisvollen Dichter Comte de Lautréamont (1846 – 1870, bürgerlich: Isidore Ducasse) sind nur wenige biografische Details bekannt. Er hinterließ zwei Werke: «Die Gesänge des Maldoror» – einer der gewalttätigsten und dunkelsten Romane des 19. Jahrhunderts – und die «Poésies»– ein prosaischer Lobgesang auf das Gute und die Menschheit, für den Lautréamont sich diebisch bei anderen Werken bedient und damit das Plagiat zum Programm erhebt. Jeder soll künftig ein Dichter sein können. Es begegnen sich Nähmaschine und Regenschirm auf dem Seziertisch – ein Zufall, der in der Kunstgeschichte eine wichtige Bedeutung erlangt hat. Lautréamont befördert Unbewusstes zutage und weist als Sprengmeister der Literaturgeschichte einen Weg zur Aufhebung der Kunst. **Stefan Hackländer** stellt im Vortrag einige Aspekte des Vermächtnisses dieses Dichters vor, der zutiefst mit der Geschichte der Moderne verbunden ist. Hackländer studiert Germanistik und Philosophie und ist Gitarrist in einer Blackmetal-Band. **Eintritt: 2 € | 1 €**



Zur

Arkadischen Massenhochzeit

am Arkadischen Nationalfeiertag, den 15. Juli 2012, 16 Uhr, laden wir Sie als Hochzeitspaar und Ihre Hochzeitsgäste herzlich an die Naturquelle im Weimarer Park an der Ilm ein.

~~~~~
*Der Botschafter Arkadiens, S.E. Peter Kees, wird Sie in idyllischer Natur feierlich vermählen. Bestellen Sie Ihr Aufgebot!*
~~~~~

An der Trauung nehme ich, Frau/Herr _____

mit meinem Partner, Frau/Herr _____

Anschrift _____

_____ in Begleitung von _____ Personen teil.

~~~~~

*Dem Arkadischen Hochzeitsfest schließen sich Musik und Tanz sowie ein Picknick unter freiem Himmel an. Ebenso darf die Hochzeitsnacht sofort vollzogen werden.*

(Übrigens können Sie sich auch arkadisch trauen lassen, wenn Sie bereits anderweitig verheiratet sein sollten.)

~~~~~

Zurücksenden per Fax an (0 36 43) 85 12 63 oder per Post an Embassy of Arcadia ★ Burgplatz 1+2 ★ 99423 Weimar oder auf www.acc-weimar.de das Online-Formular ausfüllen.